

Flüchtlinge und sexueller Missbrauch

Factsheet (aktualisiert: 30.06.2016)

1. Sexueller Missbrauch betrifft Kinder aus allen Kulturen. Im Querschnitt gehen wir davon aus, dass jedes **4.-5. Mädchen und jeder 10.-12. Junge** sexuell missbraucht wird (Bange 2011)
2. Täter sind i.d.R. aus dem sozialen Nahraum und **nutzen Bedürfnisse des Kindes nach Zuwendung, Aufmerksamkeit, Nähe, Hilfe und Unterstützung, aber auch materielle Nöte des Kindes für eine Anbahnung des Missbrauchs aus**. Notsituationen, in denen sich Kinder und Jugendliche befinden, stellen ganz generell ein Risiko für sexuellen Missbrauch dar, da sie deren Eigenschutzfähigkeiten einschränken. Auch der Missbrauch durch Fremde kann dadurch weniger abgewehrt werden.
3. **Einige Gruppen sind besonders gefährdet**, z.B.
 - a. Kinder mit Behinderung (z.T. ein bis zu 5,5fach höheres Risiko, Sullivan et al. 2000)
 - b. Kinder, die negative Lebensereignisse, z.B. Tod eines Elternteils erleben mussten (bis zu 4fach höheres Risiko, Brown et al, 1998)
 - c. Kinder, die bereits sexuell missbraucht worden sind (bis zu 6,5fach höheres Risiko, Finkelhor, Omrod & Turner, 2007)
 - d. Kinder, die andere Formen von Kindeswohlgefährdung erleben mussten (bis zu 4,3fach, Finkelhor, Omrod & Turner, 2007)
 - e. Kinder, die (Partner)-Gewalt erleben mussten (bis zu 6,4fach, Finkelhor, Omrod & Turner, 2007)
4. **Zusammenfassende Risiken** (Kindler, Schmidt-Ndasi, 2011):
 - a. Geminderte Selbstschutz- und Mitteilungsfähigkeiten, mit hoher emotionaler Bedürftigkeit
 - b. familiäre Bezugspersonen bieten wenig emotionalen Rückhalt (selbst stark belastet)
5. **(Unbegleitete) minderjährige Flüchtlinge:**
 - a. 11,7% einer Stichprobe von UMFs waren vor Ankunft im Aufnahmeland bereits sexuell missbraucht worden (Hodes, 2011)
 - b. ¼ einer Stichprobe von sexuell missbrauchten UMFs in England erlebten einen sexuellen Übergriff im Aufnahmeland innerhalb der ersten 12 Monate. Viele Übergriffe geschahen im Aufnahmelager. Täter waren oft andere Asylsuchende. (Lay 2009)
 - c. UMF erleben im Schnitt 6,5 von 12 vorgegebenen belastenden Lebensereignissen, darunter auch sexueller Missbrauch (T. Bean et al., 2006)
 - d. „... Wohl aber existieren mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen und Kindern illegaler Einwanderer besondere HOCHRISIKOGRUPPEN innerhalb der Gruppe aller Kinder mit Migrationserfahrung“ (Kindler, Schmidt-Ndasi 2011)

- e. Die Häufigkeit der PTBS in dieser Gruppe (*Flüchtlingskinder mit Eltern/-Teil*) ist im Vergleich zu deutschen Kindern (Essau et al., 1999) um das 15fache erhöht (Ruf, 2011). *„Flüchtlingskinder besitzen ein hohes Risiko für chronische Traumafolgeerkrankungen, wodurch eine normale und gesunde Entwicklung in sozialen, schulischen und beruflichen Bereichen behindert wird. Entsprechende psychotherapeutische Hilfe sollte daher weiter entwickelt und breiter angeboten werden.“* (Ruf, 2011)

6. „Das Pulverfass“:

Kinder,

- a. die einer Hochrisikogruppe (UMF oder Flüchtlingskind mit Eltern) angehören,
- b. häufig bereits vor der Ankunft im Aufnahmeland den Tod von Angehörigen, Missbrauch und Gewalt erleben mussten,
- c. deren Eltern in der Schutzfähigkeit eingeschränkt sind oder gar nicht da sind,
- d. die sich sprachlich nicht oder kaum verständigen können,
- e. nicht wissen, was in dieser Kultur erlaubt oder verboten ist,
- f. das Hilfe- und Beratungssystem nicht kennen,
- g. einen kulturellen Hintergrund mitbringen, bei dem das Thema in der Regel so stark tabuisiert ist, dass es für „sexuellen Missbrauch“ manchmal nicht mal ein Wort gibt, *„I think I was abused because I was scared of telling what happened to me. In our country we would not talk about such things“*. (Lay 2009)

kommen in

- h. überfüllte Aufnahmeeinrichtungen (Gefahr des Missbrauchs im Rahmen der Erstaufnahmestelle durch andere Flüchtlinge bzw. Aufsichtspersonal und Securities, Amtspersonen, Ärzte, Anwälte, Dolmetscher usw.),
- i. Wohngruppen für UMFs mit wenigen und überforderten PädagogInnen (Gefahr des Missbrauchs in Institutionen durch Mitarbeitende, Gefahr der sexuellen Übergriffe durch andere Jugendliche)
- j. in Einzelbetreuung von Ehrenamtlichen, die sich im Rahmen einer Patenschaft o.ä. „kümmern“ wollen (Gefahr des Missbrauchs durch Ehrenamtliche)

7. Was ist zu tun?

- a. Herstellen von Missbrauchssituationen erschweren (Kindler, Schmidt-Ndasi, 2011)
 - i. Erstellung und Umsetzung eines Schutzkonzepts für die Arbeit von Ehrenamtlichen mit UMFs und Flüchtlingskindern
 - ii. Erstellung und Umsetzung eines Schutzkonzepts für Erstaufnahmeeinrichtungen
 - iii. Erstellung und Umsetzung eines Schutzkonzepts für Wohngruppen, in den UMFs betreut werden
 - iv. ...?
- b. Risiko einer Entdeckung von Missbrauch erhöhen (Kindler, Schmidt-Ndasi, 2011)
 - i. Wissen für die UMFs und geflüchtete Eltern zu den Themen
 1. Sexualstrafrecht und Schutzaltersgrenzen in Deutschland
 2. sexueller Missbrauch und Täterstrategien zielgruppenspezifisch aufbereiten und in angemessener Form bereit stellen (vgl. SAFER UK Model for Child Protection, Lay 2009)
 - ii. Ansprechpersonen für Beschwerden benennen und Meldungen ermöglichen
 - iii. ...?
- c. Umsetzen der Forderungen des Runden Tisches (2014): ...
 - i. „Bereitstellung von Flüchtlingsunterkünften für Frauen und Kinder, getrennt von den Männern
 - ii. Abschaffung der Lagerpflicht für Frauen und Kinder ...“
- d. Maßnahmen der sekundären (Hilfen zur Beendigung des Missbrauchs) und tertiären Prävention (therapeutische Hilfen für von Missbrauch Betroffene) speziell für diese Zielgruppe müssen entwickelt und umgesetzt werden

(Stand: 30.06.2016)

Quellen, weitere Infos und Kontakt über:

AMYNA e.V.
 Christine Rudolf-Jilg
 Fon: 089-890 57 45 113
crj@amyna.de

Quellen:

AMYNA (2008): Sexualisierte Gewalt verhindern. Selbstbestimmung ermöglichen. Schutz und Vorbeugung für Mädchen und Jungen mit unterschiedlichen Behinderungen. AMYNA

AMYNA e.V. (2011). Wirksamkeit von Maßnahmen zur Prävention und Intervention im Fall sexueller Gewalt gegen Kinder. Expertise im Rahmen des Projekts „Sexuelle Gewalt gegen Mädchen und Jungen in Institutionen“. München: DJI.

Bange (2011): Eltern sexuell missbrauchter Kinder. Hogrefe

Hodes Matthew et al. (2008): Psychological distress amongst unaccompanied asylum seeking adolescents. Journal of Child Psychology and Psychiatry 49:7 (2008), pp 723–732.

Karlstetter, Rudolf-Jilg (2013): Verletzliche Patenkinder. Prävention von sexuellem Missbrauch in Patenschaftsprojekten.
AMYNA

Lay Margaret et al. (2009): Sexual maltreatment of unaccompanied asylum-seeking minors from the Horn of Africa: A mixed method study focusing on vulnerability and prevention *Child Abuse & Neglect* 33, 728–738

Protokoll vom 52. Runden Tisch am 22.7.2013 zum Thema: Schutz und Situation von Flüchtlingsfrauen

Ruf Martina u.a. (2011): Prävalenz von traumatischen Stresserfahrungen und seelischen Erkrankungen bei in Deutschland lebenden Kindern von Asylbewerbern. *Zeitschrift für Klinische Psychologie und Psychotherapie*, 39 (3), 151–160, Hogrefe Verlag Göttingen 2010

Tammy Bean et al. (2006): Validation of the child behavior checklist for guardians of unaccompanied refugee minors